

Euregio-Studie EWCS Soziodemographische und arbeitssoziologische Eckpunkte der Europaregion



INHALTSVERZEICHNIS

1. Beschreibung der Studie	4
1.1 Gebiet der Europaregion	4
1.2 Beschreibung der Zielgruppe	4
1.3 Gewichtung und Nachschichtung	5
2. Soziodemographische Eckdaten	5
2.1 Geschlecht und Altersstruktur	6
2.2 Bildungsabschluss	8
2.3 Ländlicher Raum und Städte: Wohnortgröße	9
2.4 Haushaltsgröße	10
2.5 Unter der Lupe: Alltagssprache in Südtirol	11
3. Arbeitssoziologische Eckdaten	12
3.1 Wirtschaftszweige und Berufsgruppen	12
3.2 Beschäftigungsbereich: Öffentlicher Sektor und Privatwirtschaft	16
3.3 Beschäftigungsstatus: Angestellt oder selbstständig	17
3.4 Arbeitsvertrag	18
3.5 Arbeitszeitmodell	19
3.6 Betriebsgröße	20
Schlußbetrachtung	21
Literaturverzeichnis	22
Anhang	24

In Kürze

- » **Ein Datensatz als Datenschatz** von **4500** vollständigen Interviews zu den Arbeitsbedingungen von Arbeitnehmern und Selbstständigen aus **> 3** Teilgebieten, **2** Sprachen in **1** Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino.
- » Dieser Datensatz kann **ein Wegweiser** zu besseren Arbeitsbedingungen sein und zur **Bewußtseinsbildung** der Beschäftigten sowie zum **Gemeinschaftsgefühl** in der Europaregion beitragen.
- » Der **EVTZ Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino** hat das Projekt durch eine großzügige Förderung und wohlwollende Begleitung überhaupt erst ermöglicht.
- » **3** Trägerorganisationen haben operativ mitgewirkt: Die Arbeiterkammer Tirol aus **Innsbruck**, das AFI | Arbeitsförderungsinstitut aus **Bozen** und die Agenzia del lavoro aus **Trient**.

1. Beschreibung der Studie

1.1 Gebiet der Europaregion

Dieser Bericht über die EWCS-Stichprobe bietet einen Überblick über die wichtigsten strukturellen und soziodemographischen Merkmale der Arbeitswelt in der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino. Die Erhebung mittels Telefoninterviews wurde von den vier Projektpartnern Arbeiterkammer Tirol, AFI | Arbeitsförderungsinstitut (Südtirol), Agenzia del lavoro (Trentino) und dem EVTZ Tirol-Südtirol-Trentino nach dem Muster der 7. Ausgabe der Europäischen Erhebung der Arbeitsbedingungen (European Working Conditions Survey, kurz EWCS) im Jahr 2021 durchgeführt. Finanziert wurde die Erhebung teils mit Eigenmitteln der drei Institute, teils mit einem Beitrag der Europaregion Tirol-Südtirol Trentino.

Insgesamt wurden 4.560 Personen über ihr Arbeitsleben befragt, mehr als 1.500 Beschäftigte in jedem Landesteil.

Dieser Bericht stellt grundlegende Eckdaten zur Beschäftigungsstruktur in der Europaregion vor: Wie sieht das Verhältnis zwischen männlichen und weiblichen Arbeitskräften aus? Wie ist es um die Altersstruktur der Beschäftigten im Vergleich der drei Landesteile bestellt? Unterscheiden sich die Wirtschaftszweige in der Europaregion oder ist eine ähnliche Struktur bemerkbar? Der Bericht soll auch als Nachschlagewerk dienen, zumal ein Großteil derjenigen Analysevariablen inhaltlich erklärt wird, welche in den kommenden Teilen dieser Europaregionsschriftenreihe zur Aufschlüsselung des Datenmaterials dienen. Die Berechnungen wurden mithilfe des Statistikprogramms SPSS 21¹ erstellt.

¹ Ausführliche Informationen bei Brosius 2013

² Eurofound 2016: 150

³ apollis Feldbericht 2021: 6

Aufgrund der gewählten Methodik (Zielgruppe, Befragungsart, Zeitraum) können sich leichte Abweichungen zu amtlichen Statistiken ergeben.

1.2 Beschreibung der Zielgruppe

Im Fokus des Interesses der EWCS- Erhebung steht die Erwerbsbevölkerung. Definiert wird die Erwerbsbevölkerung nach den Standards von Eurofound, der Europäischen Stiftung zur Verbesserung von Lebens- und Arbeitsbedingungen, welche den EWCS- Fragebogen konstruiert hat. **Als „beschäftigt“ gilt dieser Definition² zufolge jeder Mann und jede Frau, die:**

1. die in einem privaten Haushalt auf dem Gebiet der Europaregion leben;
2. zwischen 15 und 74 Jahre alt sind;
3. in der Woche vor der Befragung mindestens eine Stunde gegen Entgelt oder eine sonstige Vergütung eine Arbeitstätigkeit ausgeübt haben.

Alle in dieser Studie verwendeten Statistiken und die davon abgeleiteten Grafiken beziehen sich also immer auf die so definierte Gruppe der Beschäftigten der Europaregion und nicht auf die gesamte ansässige Wohnbevölkerung vom Säugling bis zum Greis. Die Eurofound-Definition von Beschäftigten schließt also beispielsweise auch Personen über 15 Jahren mit ein, die z.B. offiziell als arbeitslos gemeldet sind, aber nebenher ein paar Stunden arbeiten) sowie, Rentner, die sich stundenweise etwas dazuverdienen. Auch Personen in Elternzeit, welche die obengenannten Kriterien erfüllen, gelten hier nach als beschäftigt.³ Die offenere EWCS-Definition des Begriffs Beschäftigung erlaubt also die Erfassung sämtlicher Formen von vergüteter Arbeit, welche ein Befragter von sich aus nennt.

Sie umfasst also selbstredend Arbeitnehmer/innen und Selbstständige gleichermaßen. Sowohl die hier untersuchte Gruppe der Beschäftigten als auch die verschiedenen Auswertungskategorien sind nach den EWCS- Kriterien erstellt worden.

1.3 Gewichtung und Nachschichtung

Dieser Überblick basiert auf den gewichteten und nachgeschichteten Daten der EWCS-Umfrage, welche die Struktur der Beschäftigten in der Europaregion abbilden. Erhebungsdaten werden üblicherweise dann gewichtet, wenn „eine bestimmte Gruppe von Objekten aus der Grundgesamtheit (...) in der vorliegenden Stichprobe entweder über- oder unterrepräsentiert ist“⁴. Die erhobenen Daten müssen in diesem Fall nach expliziten Regeln an äußere Referenzdaten angepasst werden. In diesem Fall haben die mit der Erhebung beauftragten Institute market (Bundesland Tirol), apollis (Südtirol) und SWG (Trentino) nach den Vorgaben von Eurofound gewichtet, wobei die Strukturdaten an der Arbeitskräfteerhebung 2019 ausgerichtet worden sind. Die zeitlich jüngere Arbeitskräfteerhebung 2020 wäre nicht aussagekräftig für das Jahr 2021 gewesen, weil sie vor allem die Ausnahmesituation der Coronapandemie widergespiegelt hätte und weniger die darunterliegenden tatsächlichen Strukturverhältnisse der Wirtschaft in der Europaregion.⁵

2. Soziodemographische Eckdaten

Zur soziodemographischen Struktur der Erwerbsbevölkerung in der Europaregion zählen klassische Elemente wie die Verteilung zwischen Männern und Frauen, das Alter sowie der Bildungsabschluss, aber auch ein Südtiroler Spezifikum wie das besondere Augenmerk auf die am besten beherrschte Sprache.

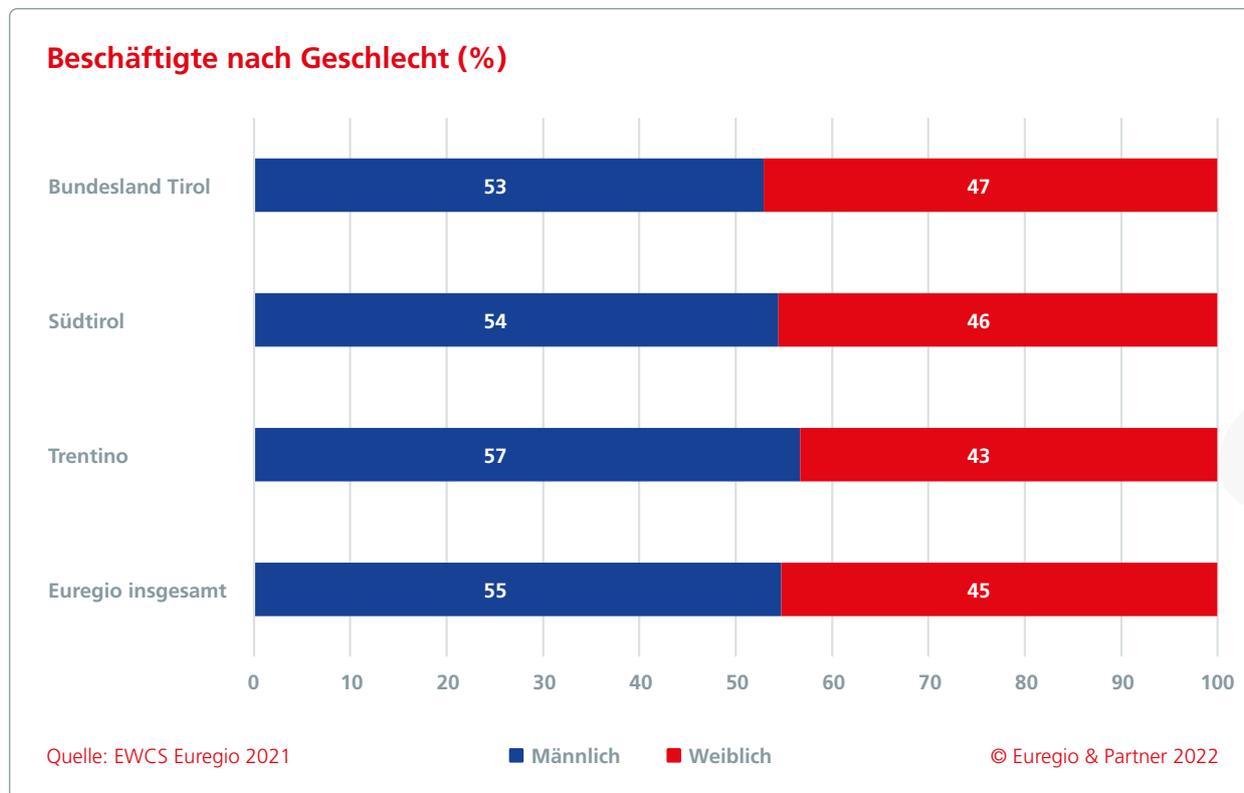


⁴ Brosius 2013: 300

⁵ Apollis Feldbericht 2021: 11, neu ausgerichtet auf die Arbeitskräfteerhebung 2019 nach Beschluss der Projektpartner und Institute.

2.1 Geschlecht und Altersstruktur

Abbildung 1

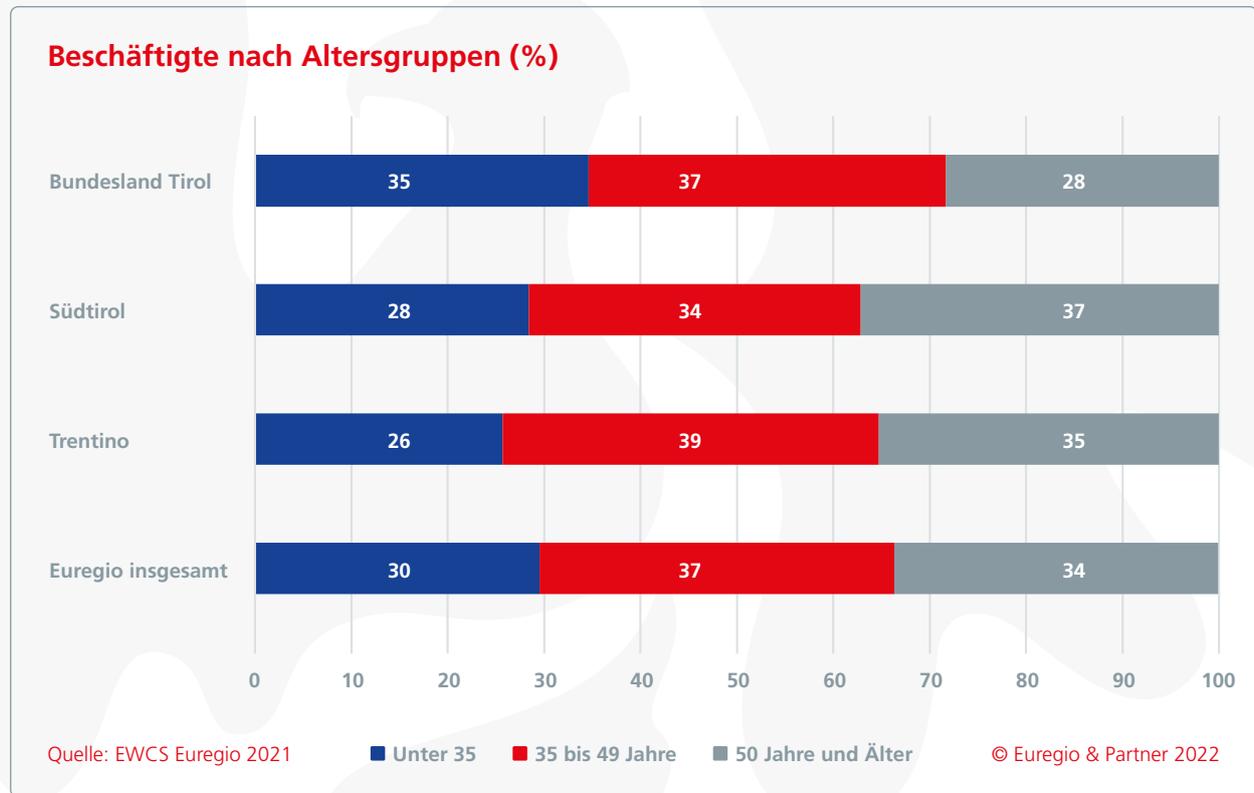


*Abweichungen zum Summenwert 100 sind rundungsbedingt

In allen drei Landesteilen der Europaregion sind wenig überraschend mehr als die Hälfte der Erwerbsbevölkerung (im EWCS- Sprachgebrauch „Beschäftigte“ genannt) Männer.

Im Bundesland Tirol ist der Anteil der arbeitenden Frauen mit 47% am höchsten, im Trentino mit 43% am niedrigsten. Südtirol gleicht sich mit 46% Frauenanteil dem Wert des Bundeslands Tirol an.

Abbildung 2



*Abweichungen zum Summenwert 100 sind rundungsbedingt

Im Europaregionsvergleich weist das Bundesland Tirol eine deutlich jüngere Altersstruktur auf als die anderen Landesteile. 35% der Beschäftigten nördlich des Brenners sind jünger als 35 Jahre, 37% zwischen 35 und 49 und 28% in der ältesten Kategorie der Über-50-Jährigen. In Südtirol sind demgegenüber 28% der Beschäftigten unter 35, 34% in der mittleren Kategorie und ganze 37% über 50 Jahre alt.

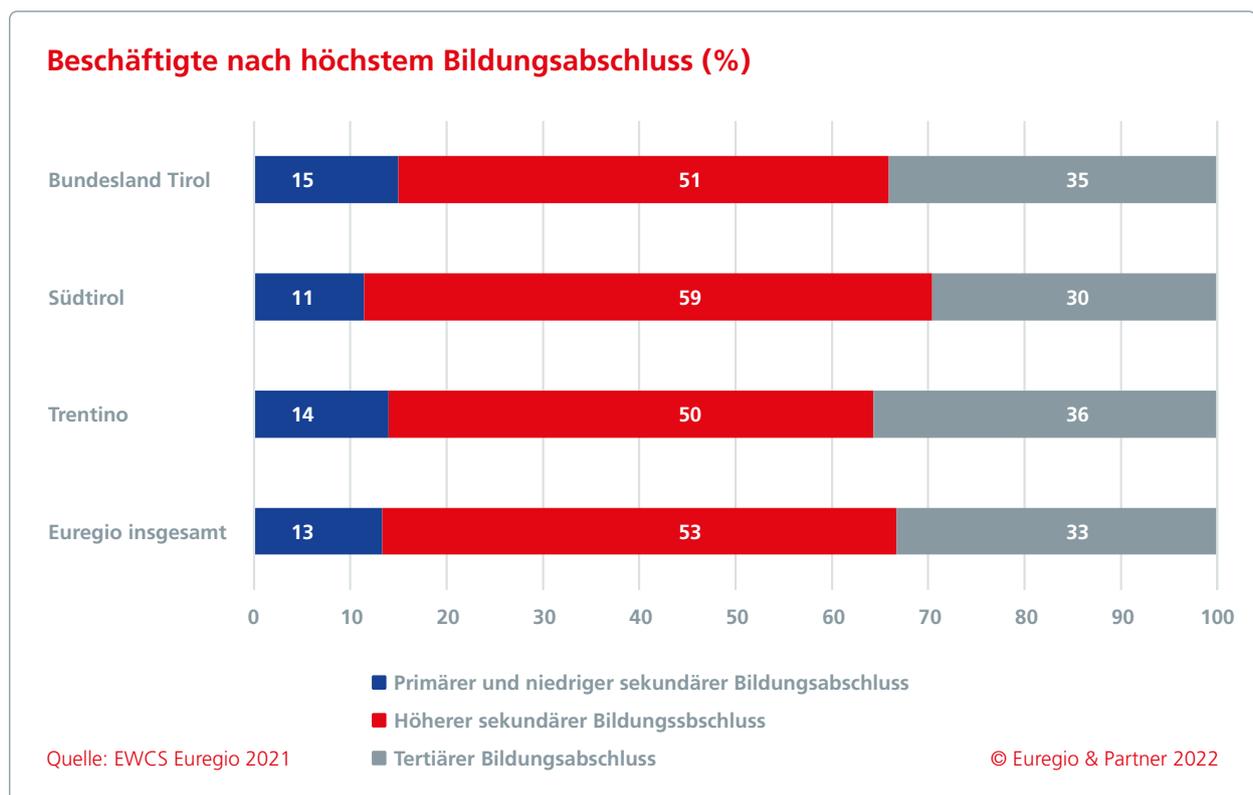
Auch im Trentino ist die Lage nicht anders: Nur wenig mehr als ein Viertel (26%) der Beschäftigten sind unter 35, 39% in der mittleren Kategorie und ein starkes Drittel (35%) bereits 50 Jahre und darüber. Angesichts der zunehmenden Alterung der Erwerbsgesellschaft ist eine nachkommende jüngere Belegschaft ein Standortvorteil, der sich im Laufe der Zeit positiv auswirken wird.

2.2 Bildungsabschluss

Die in der Europaregion anzutreffenden vielen verschiedenen Schultypen, Ausbildungen und akademischen Lehrgänge wurden nach den internationalen Kriterien des ISCED⁶ in drei Gruppen (ISCED-3) eingeordnet. Zwischen den Landesteilen nördlich und südlich des Brenners gibt es beim Thema Bildungsabschluss keine großen Unterschiede. 15% der Nord- und Osttiroler Beschäftigten verfügen über einen primären und niedrigen sekundären Bildungsabschluss, sprich die Pflichtschule, wohingegen es in Südtirol und dem Trentino jeweils 11% bzw. 14% der Beschäftigten sind.

Demgegenüber haben 36% der Trentiner und 35% der Nord- und Osttiroler Beschäftigten einen akademischen Grad, an Eisack und Etsch sind es nur 30%. Wichtig ist ein gut funktionierendes Ausbildungssystem, wie es in Süd- und Nordtirol mit der dualen Ausbildung/der klassischen Lehre gegeben ist, welches es jungen Beschäftigten ermöglicht, schon früh nach Eignung und Neigung am Wirtschaftsleben teilzuhaben.

Abbildung 3

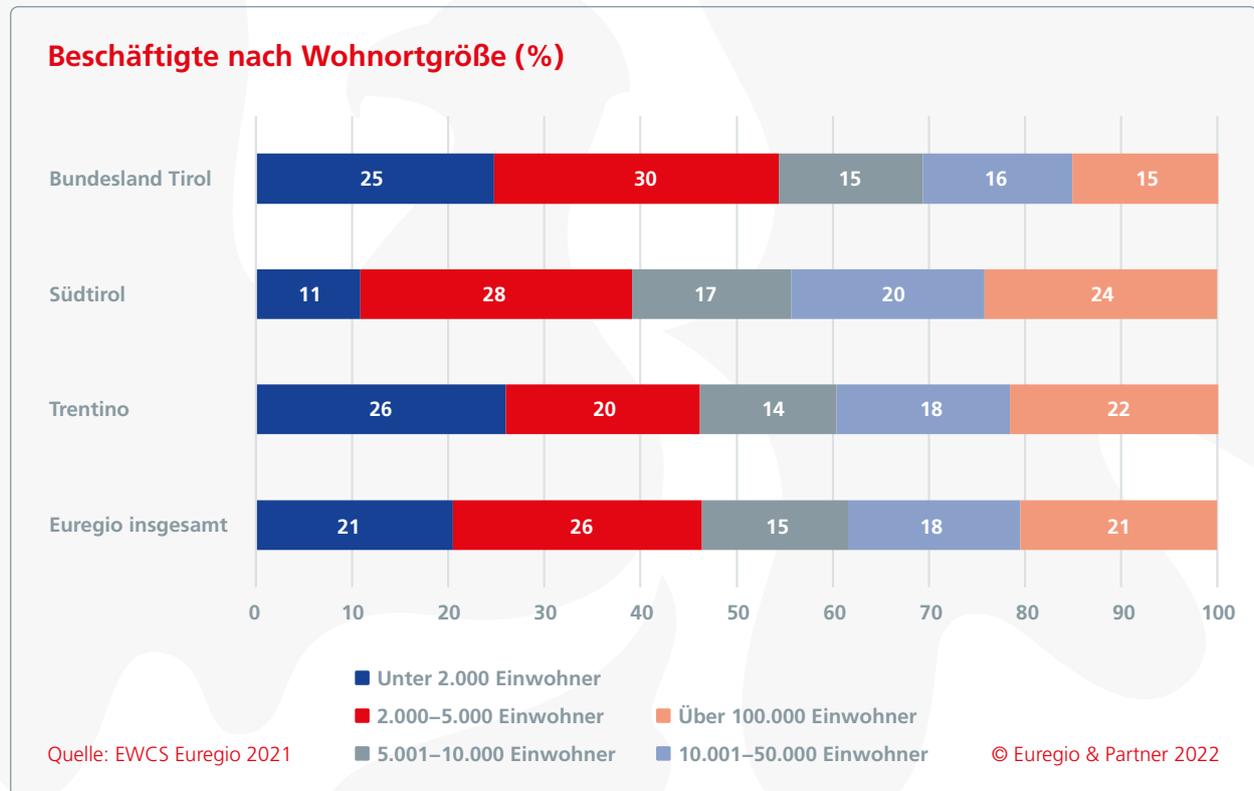


*Abweichungen zum Summenwert 100 sind rundungsbedingt

⁶ International Standard Classification of Education, siehe UNESCO 2012

2.3 Ländlicher Raum und Städte: Wohnortgröße

Abbildung 4



*Abweichungen zum Summenwert 100 sind rundungsbedingt

Die Verteilung der Beschäftigten nach Wohnortgröße, also nach Stadt und Land, ist in Südtirol wie auch im Trentino bis auf eine Kategorie recht ähnlich: In der kleinsten Gemeindegröße mit weniger als 2.000 Einwohnern wohnen nur 11% der Südtiroler Beschäftigten, in den beiden größten Kategorien von 10.000 bis über 100.000 Einwohnern ganze 44%.

In Nord- und Osttirol sowie im Trentino leben jeweils knapp weniger als ein Viertel bzw. etwas mehr als ein Viertel in Gemeinden unter 2.000 Einwohnern; das ist deutlich größerer Anteil als in Südtirol.

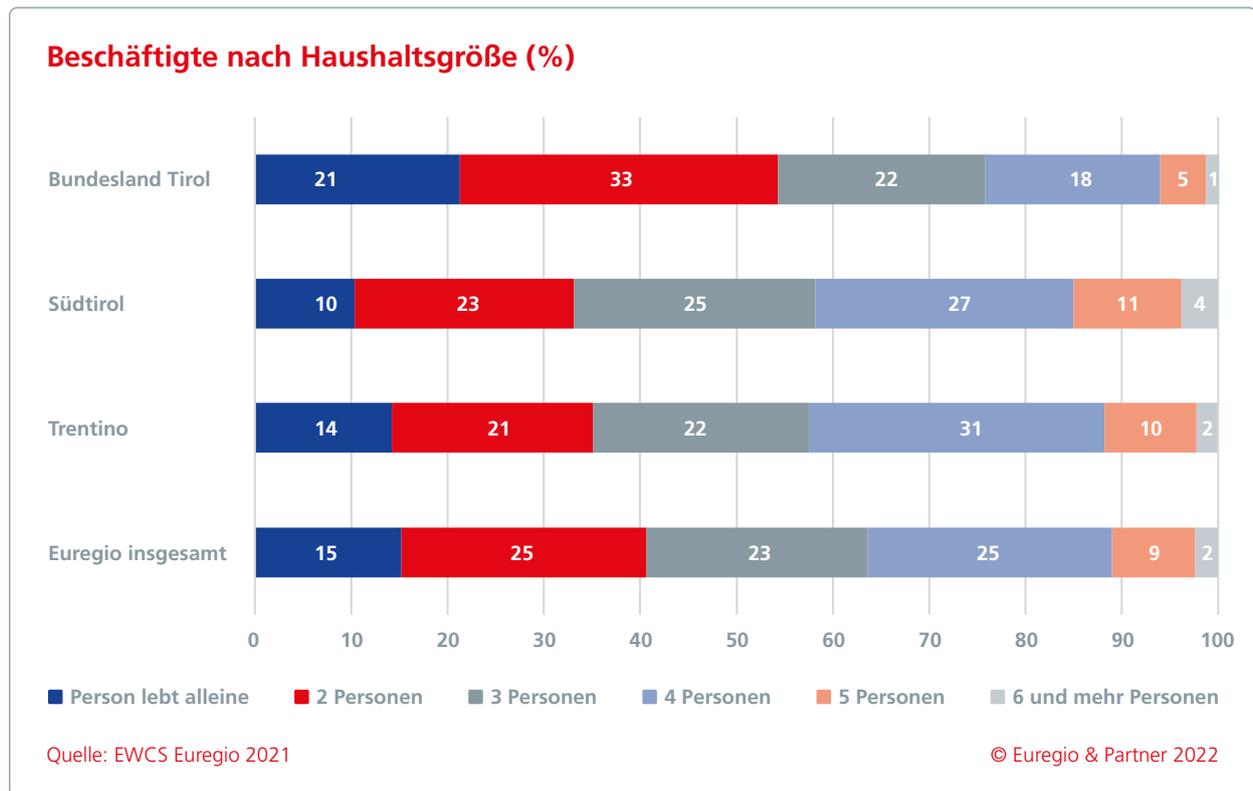
2.4 Haushaltsgröße

Unter Haushalt versteht die EWCS-Erhebung in Übereinstimmung mit gängigen soziologischen Definitionen eine funktionale Gemeinschaft von Personen, welche unter einem Dach wohnen und gemeinsam einen Haushalt führen (z.B. Güter des täglichen Bedarfs gemeinsam oder füreinander einkaufen).

Das klassische Familienmodell wird also aus-
geweitet: die in einem Haushalt lebenden Per-
sonen können zwar verwandt sein, müssen es
aber nicht.

Das Bundesland Tirol tanzt ein wenig aus der
Europaregionsreihe: Hier lebt mehr als ein
Fünftel der Beschäftigten (21%) in Einperso-
nenhaushalten, große Haushalte mit fünf und
mehr Personen sind dagegen deutlich seltener
vertreten (insgesamt 6%). In Südtirol und dem
Trentino leben demgegenüber deutlich weniger
Beschäftigte in Einpersonenhaushalten (10%
bzw. 14%) und deutlich mehr in großen Haus-
halten ab fünf Personen. In Südtirol ist dies bei
insgesamt 15% der Beschäftigten der Fall, im
Trentino bei 12%.

Abbildung 5



*Abweichungen zum Summenwert 100 sind rundungsbedingt

2.5 Unter der Lupe: Alltagssprache in Südtirol

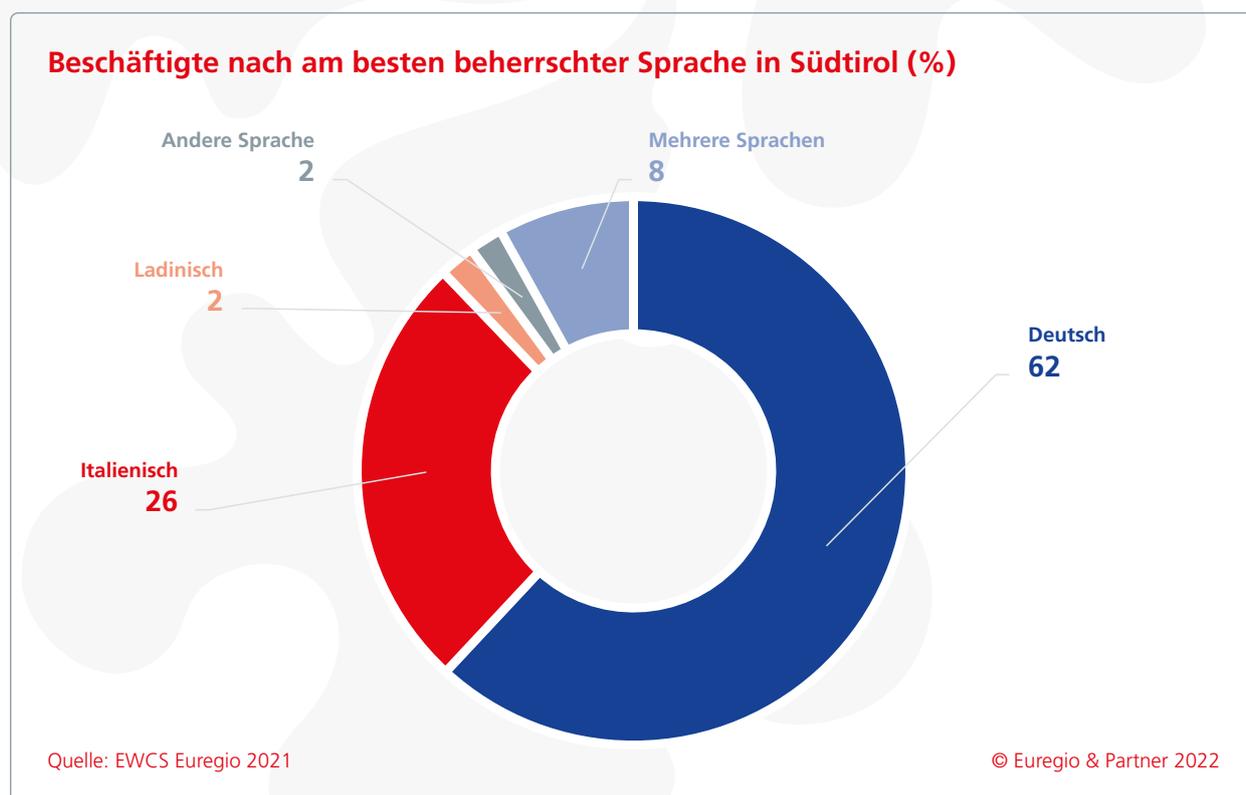
Aufgrund der besonderen Situation und Geschichte Südtirols verdient der Gebrauch der üblichen Alltagssprache der Bürger besondere Aufmerksamkeit.

Um in Erfahrung zu bringen, in welcher Sprache der Befragte vornehmlich zuhause ist, wurde ihm folgende Frage gestellt: „Welches ist die Sprache, in der Sie denken und die Sie am besten beherrschen?“. Für 62% der Beschäftigten lautete die Antwort Deutsch.

26% der Beschäftigten beantworteten diese Frage mit Italienisch, 2% mit Ladinisch.

Es soll noch einmal darauf hingewiesen werden, dass diese Ergebnisse auf einer Stichprobe von Beschäftigten beruht und nicht auf einer Vollerhebung der ganzen Wohnbevölkerung. Interessant ist die mit 8% große Gruppe derjenigen, welche auf die Frage der am besten beherrschten Sprache „Mehrere Sprachen“ angegeben, angesichts des bereits hohen Anteils an Beschäftigten mit Migrationshintergrund, die neben ihrer Muttersprache auch eine hiesige Sprache sprechen, im Lande ist dies durchaus plausibel. Vermutlich entschieden sich auch viele Personen, die in bikulturellen, deutsch-italienischen Familien aufgewachsen sind, für diese Antwortmöglichkeit.

Abbildung 6



*Abweichungen zum Summenwert 100 sind rundungsbedingt

3. Arbeitssoziologische Eckdaten

In diesem Abschnitt wird die Arbeitswelt der Beschäftigten in der Europaregion dargestellt. In welchen Branchen arbeiten wie viele Personen? Welchen Berufsgruppen gehören sie an? Wieviele Beschäftigte sind Selbstständige und wieviele sind Arbeitnehmer? Wo es sinnvoll und aussagekräftig ist, werden Vergleiche zwischen den Landesteilen der Europaregion angestellt.

3.1 Wirtschaftszweige und Berufsgruppen

Die größten Arbeitgeber in der Europaregion sind das verarbeitende Gewerbe und jene Wirtschaftszweige, die unter dem Punkt „Sonstige Dienstleistungen“ zusammengefasst sind (verschiedene freiberufliche Tätigkeiten⁷) mit jeweils 16% Anteil an den Beschäftigten. Darauf folgen die von der öffentlichen Hand dominierten Branchen Unterricht und Erziehung mit 11% und das Gesundheits- und Sozialwesen mit 10%. In der Land- und Forstwirtschaft arbeiten in der Europaregion 5% der Beschäftigten; in Südtirol mit 7% ein wenig mehr, im Bundesland Tirol und im Trentino mit 4% weniger; insgesamt bleiben die Beschäftigten in der Landwirtschaft jedoch deutlich im einstelligen Bereich. Interessant ist die Betrachtung des Handels, dessen Beschäftigtenzahlen im Bundesland Tirol sowie in Südtirol mit 18% ausgeprägt sind, im Trentino hingegen nur 8% betragen.

Mit 23% ist im Trentino der Anteil der freiberuflichen und sonstigen Dienstleistungen enorm groß. Im Bundesland Tirol beschränkt sich deren Anteil auf 11%, in Südtirol auf 14%.

Auch hier stellt sich die Frage: Spiegelt diese Zahl einen tatsächlichen Unterschied wider oder ist dieser auf unterschiedliche Einstufungen zurückzuführen?

Ein Unterschied zwischen den Landesteilen ist auch in der Kategorie „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung“ festzustellen. Im Bundesland Tirol sind nur 4% der Beschäftigten in diesem Bereich anzusiedeln, in Südtirol und dem Trentino 6%. Dasselbe Bild zeigt sich beim Wirtschaftszweig Unterricht und Erziehung; hier arbeiten im Bundesland Tirol 10% und in Südtirol 10%, im Trentino jedoch mit 14% deutlich mehr Beschäftigte. Auch bei der Hotellerie und Gastronomie ist dieses Gefälle zwischen Norden (Innsbruck und Bozen) und Süden (Trient) auszumachen; in diesem Bereich arbeiten 9% der Beschäftigten im Bundesland Tirol, und in Südtirol, 5% im Trentino. Ein deutlich ausgeprägtes (Nord-Süd) Gefälle gibt es weiters im Gesundheits- und Sozialwesen mit 12% der Beschäftigten im Bundesland Tirol sowie 9% in Südtirol und 8% im Trentino.

Bei diesen unterschiedlichen Ergebnissen muss genauer nachgeprüft werden, woher diese rühren: Sind es tatsächliche unterschiedliche Wirtschaftsstrukturen oder gehen diese Unterschiede auf eine andere Art der Einordnung durch die drei Institute zurück?



⁷ Für eine detaillierte Auflistung aller zusammengefassten Branchen siehe Tabelle 3 im Anhang.

» **Tabelle 1**

Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen (%)

	Bundesland Tirol	Südtirol	Trentino	Europaregion insgesamt
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	4	7	4	5
Verarbeitendes Gewerbe	16	15	18	16
Baugewerbe	9	7	9	8
Handel	18	18	8	14
Verkehr und Lagerei	4	3	2	3
Hotellerie und Gastronomie	9	9	5	8
Finanz- und verwandte Dienstleistungen	5	3	4	4
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	4	6	6	5
Erziehung und Unterricht	10	10	14	11
Gesundheits- und Sozialwesen	12	9	8	10
Sonstige Dienstleistungen	11	14	23	16
Insgesamt	100	100	100	100

Quelle: EWCS Euregio 2021

© Euregio & Partner 2022

Die Aufschlüsselung nach Berufshauptgruppen zielt darauf ab, die konkrete Tätigkeit der Beschäftigten zu erfassen. Ein Beispiel soll dies veranschaulichen: Sowohl der Handwerksmeister mit eigenem Betrieb als auch der Hotelier oder der Bauer auf dem eigenen Hof haben etwas gemeinsam: Jeder leitet einen Betrieb. Deshalb werden sie ungeachtet der Branche, in der sie arbeiten, alle als Führungskräfte eingestuft.

Dasselbe gilt für sämtliche andere Kategorien, welche eine ähnliche Tätigkeit erledigen. Ob eine Bürokräft für ein Unternehmen im Transportgewerbe arbeitet oder in der öffentlichen Verwaltung, ist hier nicht von Belang - ausschlaggebend ist hier vielmehr die ausgeübte Tätigkeit.

Die akademischen Berufe machen mit 24% Anteil an den Beschäftigten den Löwenanteil in der Europaregion aus; im Trentino sind 27% mit Tätigkeiten beschäftigt, für die es einen akademischen Abschluß braucht, in Südtirol und dem Bundesland Tirol sind es 23%. Aber Achtung: Hier machen sich grundlegend unterschiedliche Ausbildungswege bemerkbar.

Auf dem italienischen Staatsgebiet hat die Akademisierung vieler Ausbildungslehrgänge beispielsweise im Gesundheits- und Sozialbereich, aber auch im Bereich Unterricht und Erziehung bereits in den frühen Zweitausendern eingesetzt.

Einer tiefgehenden Betrachtung muss im Laufe der weiteren Studien die Kategorie der Führungskräfte unterzogen werden. Insgesamt ist diese Kategorie in der Europaregion mit 8% nicht sehr ausgeprägt, im Bundesland Tirol mit 13% und in Südtirol mit 17% hingegen sehr wohl. Im Trentino wiederum werden nur 4% der Tätigkeiten als „Führungskraft“ eingestuft. Hierbei ist nicht ganz klar, ob derartig große Unterschiede tatsächlich eine anders gelagerte Struktur der Tätigkeiten von Beschäftigten widerspiegeln oder diese Unterschiede auf unterschiedliche Einstufungen durch die klassifizierenden Institute zurückzuführen sind. Dasselbe gilt für die Hilfskräfte. Im Trentino üben 8% der Beschäftigten solche Tätigkeiten aus, im Bundesland Tirol nur 3%.



» **Tabelle 2**

Beschäftigte nach Berufshauptgruppen (%)

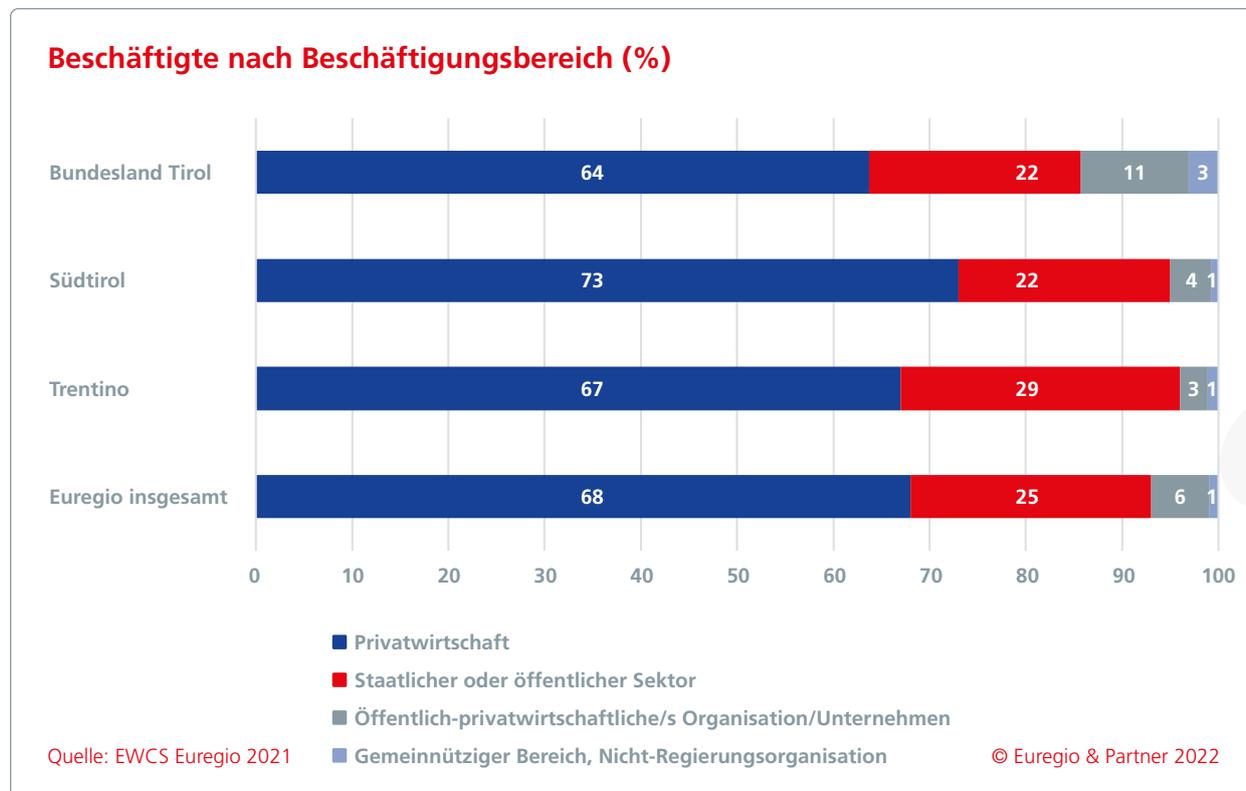
	Bundesland Tirol	Südtirol	Trentino	Europaregion insgesamt
Führungskräfte	13	17	4	8
Akademische Berufe	23	23	27	24
Techniker und gleichrangige Fachkräfte	14	17	12	14
Bürokräfte und verwandte Berufe	16	11	20	16
Dienstleistungsberufe und Verkäufer	18	17	11	15
Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft und Fischerei	2	6	2	4
Handwerks- und verwandte Berufe	8	10	13	11
Bediener von Anlagen und Maschinen und Montageberufe	3	4	3	3
Hilfsarbeitskräfte	3	4	8	5
Sonstige Dienstleistungen	11	14	23	16
Insgesamt	100	100	100	100

Quelle: EWCS Euregio 2021

© Euregio & Partner 2022

3.2 Beschäftigungsbereich: Öffentlicher Sektor und Privatwirtschaft

Abbildung 7



*Abweichungen zum Summenwert 100 sind rundungsbedingt

Die Zahlen der in der Privatwirtschaft Beschäftigten liegt in der gesamten Europaregion bei 68%; Südtirol unterscheidet sich mit einem Anteil von 73% wesentlich von den beiden anderen Landesteilen, auch die Anzahl der Beschäftigten im öffentlichen Sektor und in öffentlich-privatwirtschaftlichen Unternehmen wie z.B. der Bahn oder großen Energieversorgern ist in den drei Landesteilen unterschiedlich.

Mit 11% arbeiten nördlich des Alpenhauptkamms deutlich mehr Beschäftigte in solchen öffentlich-privatwirtschaftlichen Unternehmen als in den südlichen Europaregionsteilen (Südtirol 4%, Trentino 3%).

Im gänzlich öffentlichen oder staatlichen Sektor gibt es ebenso deutliche Unterschiede: Im Trentino ist die Quote der im öffentlichen Bereich Beschäftigten (29%) im Vergleich zum Bundesland Tirol und Südtirol (beide 22%) mit Abstand am höchsten.

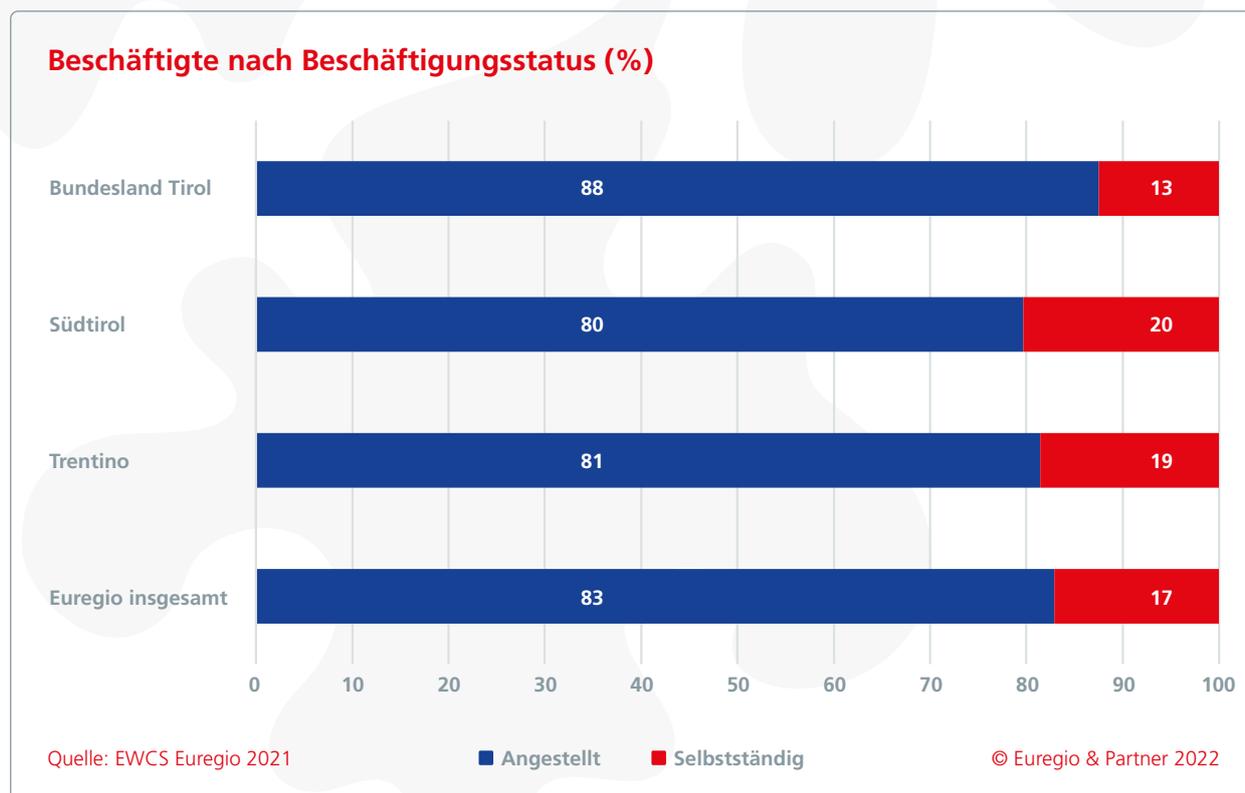
3.3 Beschäftigungsstatus: Angestellt oder selbstständig im Ländervergleich

Die Landesteile der Europaregion weisen eine unterschiedliche Verteilung von Arbeitnehmern und Selbstständigen auf und spiegeln den Kenntnisstand der EWCS-Studie von 2016 genau wider. 2016 hatte sich gezeigt, dass sich zwischen den mitteleuropäischen Staaten und Südeuropa eine deutliche Lücke bei den Selbstständigen auftat: Italien hatte einen (hohen) Selbstständigenanteil von 27%.

Besonders hervorzuheben ist der hohe Arbeitnehmeranteil im Bundesland Tirol (88%), während in Südtirol mit 20% und dem Trentino mit 19% deutlich mehr Selbstständige arbeiten.

Der hohe Arbeitnehmeranteil nördlich des Brenners könnte auch auf den hohen Anteil von Industrie mit großen Betrieben (mehr als 500 Mitarbeitern) zurückzuführen sein, während es besonders in Südtirol viele selbstständige Bauern, Handwerker und Tourismustreibende gibt. Länder wie Österreich, Deutschland und die Schweiz, aber auch nordische Länder wie Schweden oder Norwegen hatten in der Studie 2016 allesamt einen vergleichsweise geringen Anteil an Selbstständigen. Ein hoher Anteil an Selbstständigen scheint also möglicherweise einherzugehen mit einer anders gelagerten Wirtschaftsstruktur und/oder einem prekären Arbeitsmarkt. Auch kulturelle Faktoren können hierbei eine Rolle spielen.

Abbildung 8



*Abweichungen zum Summenwert 100 sind rundungsbedingt

3.4 Arbeitsvertrag

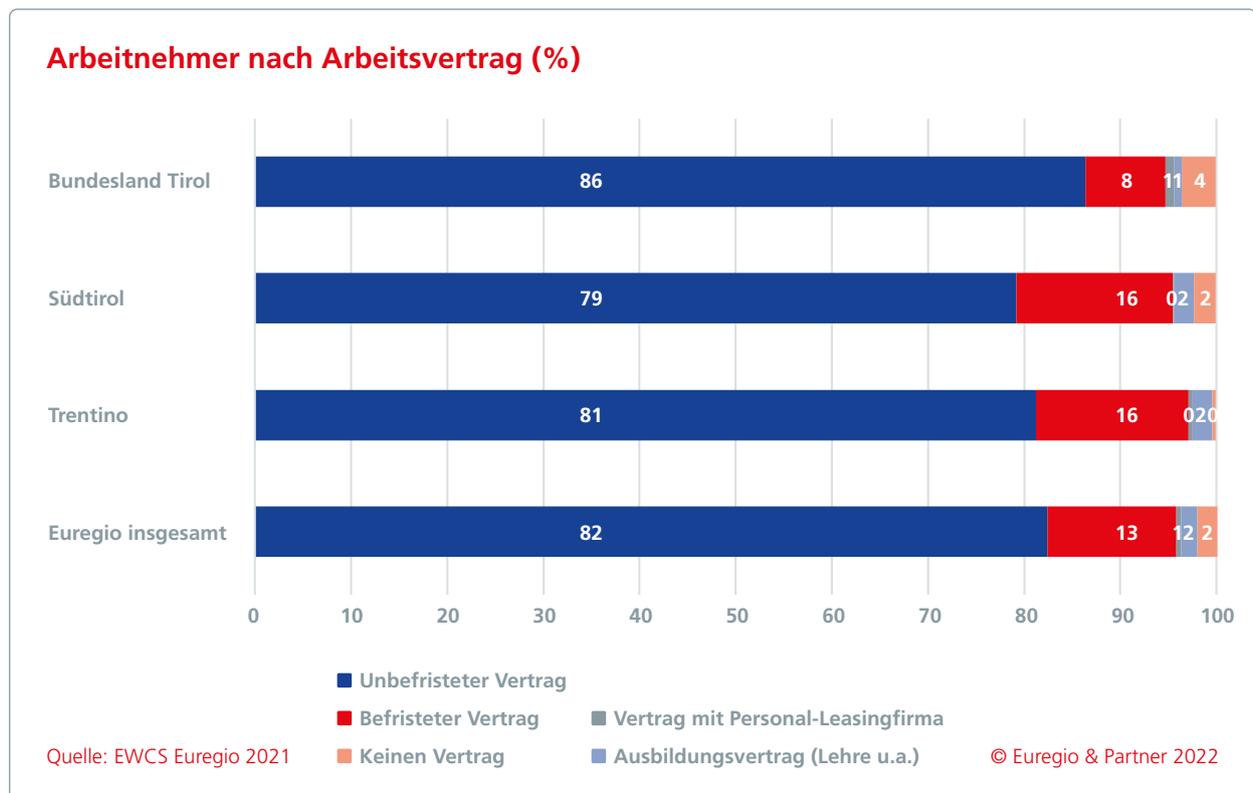
Diese Verteilung bezieht sich nur auf Arbeitnehmer. Unbefristete Verträge sind für Arbeitnehmer erstrebenswert, weil sie berufliche und private Planungssicherheit und langfristige Aufstiegsmöglichkeiten bieten.

Für Unternehmer sind befristete Arbeitsverträge gut geeignet, um genügend Arbeitskräfte zum richtigen Zeitpunkt zur Verfügung zu haben, zum Beispiel in der Hotellerie und der Landwirtschaft (klassische Saisonsarbeitsbranchen) oder bei Produktionsspitzen im Allgemeinen.

Mit 86% unbefristeten Verträgen und nur 8% befristeten Verträgen führt das Bundesland Tirol die Reihung an; in Südtirol und dem Trentino sind demgegenüber weniger unbefristete

Arbeitsverträge als nördlich des Brenners anzutreffen (79% bzw. 81%). 2% der gesamten in der Europaregion vorherrschenden Arbeitsverträge haben klassische Ausbildungen/Lehren zum Gegenstand. Ein Nord-Süd-Gefälle zeigt sich auch bei den Beschäftigten der Kategorie „Keine Verträge“, die kleinere Gelegenheitsarbeiten verrichten oder auch Personen umfassen, denen nie ein Arbeitsvertrag vorgelegt worden ist. Im Bundesland Tirol fallen 4% der Beschäftigten in diese Kategorie, im Trentino hat kaum jemand der Interviewten angegeben, keinen Vertrag zu haben. Noch einmal sei an dieser Stelle gesagt, dass der EWCS ausdrücklich darauf abzielt, auch Personen zu erfassen, welche kein klassisches Arbeitsverhältnis eingegangen sind (bspw. Rentner mit Zuverdienst).

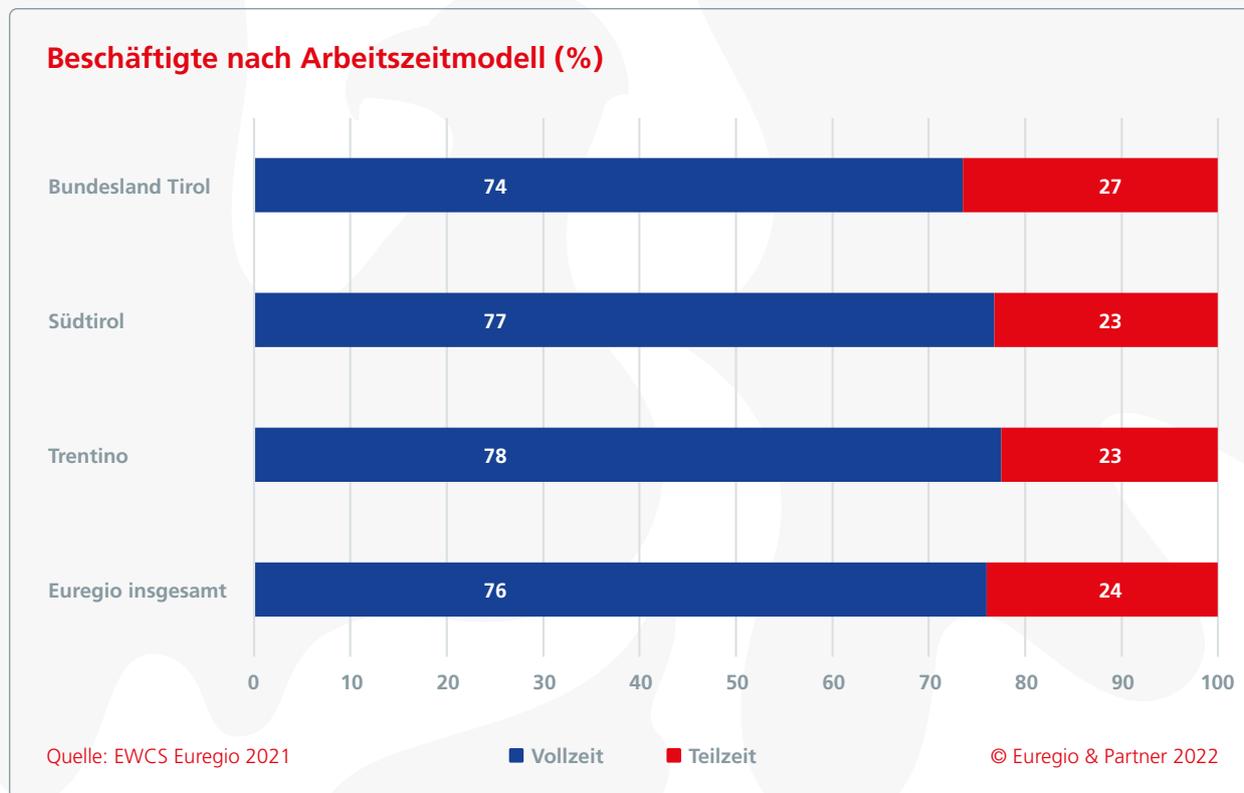
Abbildung 9



*Abweichungen zum Summenwert 100 sind rundungsbedingt

3.5 Arbeitszeitmodell

Abbildung 10



*Abweichungen zum Summenwert 100 sind rundungsbedingt

Mehr als drei von vier Beschäftigten in der Euregio arbeiten Vollzeit, fast einer von vier Teilzeit. Diese Verteilung ist in allen drei Landesteilen ähnlich, wobei im Bundesland Tirol mehr Beschäftigte Teilzeit arbeiten (27%) als in den übrigen Landesteilen. Der Schlüsselfaktor ist nicht das Gebiet, sondern das Geschlecht.

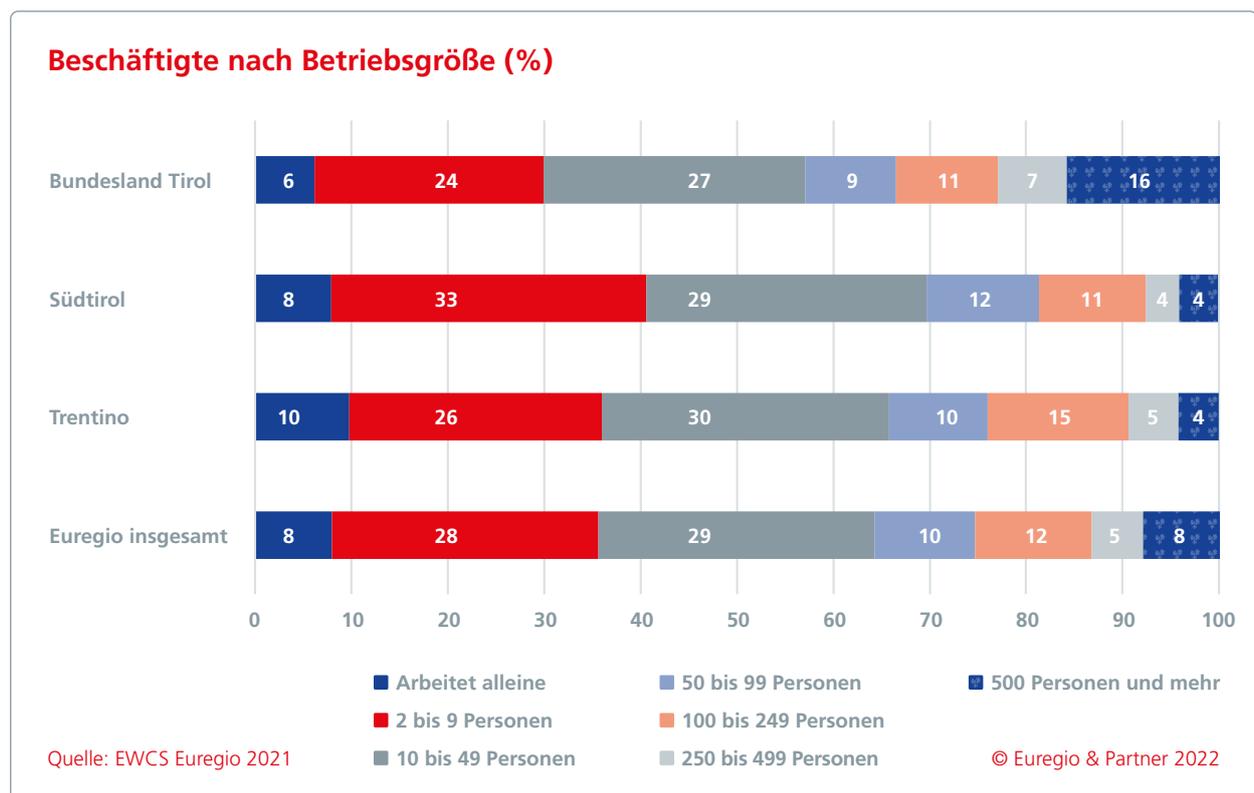
Schlüsselte man die Arbeitszeit nach dem Geschlecht auf, zeigte sich die in der Literatur wie im Alltagsleben altbekannte Tatsache, dass Frauen aus Gründen der Kindererziehung und des Zuverdienstes deutlich öfter Teilzeit arbeiten als Männer. In einem gesonderten Bericht werden die Projektpartner auf die Arbeitszeit und allgemein auf die Beschäftigung von Frauen eingehen.

3.6 Betriebsgröße

Die drei Landesteile der Europaregion unterscheiden sich vor allem bei den großen und größten Unternehmen/Organisationen. Im Bundesland Tirol arbeiten 16% der Beschäftigten in Betrieben mit über 500 Mitarbeitern, in Südtirol und dem Trentino gerade mal 4%. Zählt man die beiden größten Kategorien zusammen, also alle Unternehmen und Organisationen über 250 Mitarbeiter, ist der Unterschied noch einmal deutlicher: 23% der Beschäftigten in Nord- und Osttirol arbeiten in solchen Großbetrieben, 9% sind es im Trentino und nur 8% in Südtirol. Unterschiede gibt es auch bei den Beschäftigten, die alleine arbeiten: 6% sind es im Bundesland Tirol, fast doppelt so viele, also 10% im Trentino.

Ein Drittel (33%) der Südtiroler Beschäftigten arbeitet in Mikrounternehmen von zwei bis neun Mitarbeitern, nördlich und südlich sind es deutlich weniger. Der Anteil von mittelgroßen Unternehmen ist nicht wesentlich verschieden. Hier zeigen sich sehr deutlich die wirtschaftlichen Strukturunterschiede in der Europaregion, da ein vergleichbar hoher Anteil an Großbetrieben wie im Bundesland Tirol in den anderen Landesteilen nicht gegeben ist, ein Umstand, den auch die Handelskammer Bozen in einer Studie bemängelt.⁸

Abbildung 11



*Abweichungen zum Summenwert 100 sind rundungsbedingt

⁸ WIFO Handelskammer 2013

Schlußbetrachtung

Die Analysen des European Working Conditions Survey (EWCS) beziehen sich - das sei abschließend noch einmal ausdrücklich betont - auf die unselbständig sowie selbständig Beschäftigten in den verschiedenen europäischen Ländern. Beschäftigte werden definiert als Personen, die mindestens 15 Jahre alt sind und in der Woche vor dem Erhebungszeitpunkt mindestens eine Stunde gegen Entgelt gearbeitet haben. Dies schließt den Angestellten mit regulärem Arbeitsverhältnis oder den Selbstständigen genauso ein wie den Rentner oder die Hausfrau, die sich stundenweise etwas dazuverdienen.

» **Arbeitskräftestruktur = Wirtschaftsleistung und Entwicklungspotential**

Der Blick auf die Arbeitskräftestruktur ist aus mehreren Überlegungen notwendig: Erstens bestimmt die Arbeitskräftestruktur wesentlich Wirtschaftsleistung und Entwicklungspotential einer Volkswirtschaft. Zweitens ist die Qualität der Arbeitsbedingungen ein immer entscheidenderer Faktor für die Zukunftsfähigkeit eines Wirtschaftsstandorts, denn junge Menschen und Fachkräfte treffen ihre Berufs- und Arbeitsstellenwahl immer mehr nach eben solchen qualitativen Kriterien. Drittens geht es darum zu verstehen, wie die Europaregion aktuell in Bezug auf seine Lebens- und Arbeitswelt da steht, um Vorschläge zur Nachjustierung auf einer empirisch gesicherten Basis liefern zu können - deshalb auch der Vergleich zwischen den Landesteilen, wer was genauso gut und manches besser macht.

» **Zwei Schwachpunkte, ein Pluspunkt**

Zwei Schwachpunkte stechen ins Auge, beide südlich des Brenners. Der Pluspunkt hingegen bezieht sich auf die ganze Europaregion.

Einmal der geringe Anteil von jungen Beschäftigten bis 35 in Südtirol (28%) und dem Trentino (26%) im Vergleich zum Bundesland Tirol (35%). Eine gesunde Verteilung der wirtschaftlich aktiven Altersgruppen ist südlich des Brenners nicht mehr gegeben. In Südtirol sind beispielsweise 37% der Beschäftigten über 50 Jahre alt. Dieser absehbare Fachkräftemangel aufgrund der anstehenden Pensionierungswelle hat das Potenzial, in naher Zukunft die wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten sowie den Wohlstand ernsthaft zu gefährden.

Zweiter Schwachpunkt ist das weitgehende Fehlen von exportorientierten Großbetrieben in Südtirol und dem Trentino. In Nord- und Osttirol arbeiten insgesamt 22% der Beschäftigten in Betrieben mit mehr als 250 Mitarbeitern, davon 16% in Betrieben mit mehr als 500 Mitarbeitern. Diese Größenordnung ist in Südtirol und dem Trentino mit 4% kaum existent.

(Industrielle) Großbetriebe sind für eine gesunde Wertschöpfung unerlässlich und bieten nicht nur für den einfachen Arbeiter oder die Angestellte in der Lohnbuchhaltung, sondern auch für Akademiker in den Forschungs- und Entwicklungsabteilungen meist gutbezahlte, sichere Arbeitsplätze. Das weitgehende Fehlen solcher exportorientierten Großbetriebe südlich des Brenners ist ein Missstand.

Als Pluspunkt ist hingegen die Bildungsstruktur der Europaregion zu werten, sie ist in allen drei Landesteilen mehr oder weniger ausgewogen und solide.

In der breiten Gruppe der höheren sekundären Bildungsabschlüsse erntet man die Früchte des gut funktionierenden Ausbildungssystems der klassischen Lehre bzw. der dualen Ausbildung. Es beschert der Europaregion einen breiten Sockel von gut ausgebildeten Fachkräften, die bereits in jungen Jahren in Lohn und Brot stehen.



In der so oft ausgerufenen Wissensgesellschaft des 21. Jahrhunderts und noch mehr durch die immer weiter voranschreitende Digitalisierung werden die meisten Arbeitsplätze in jenen Wirtschaftszweigen neu entstehen, die wissensintensiv sind und die an den Universitäten und Fachhochschulen gelehrt werden, Stichwort Informatik und technische Fächer. Kleines Manko ist also der niedrige Akademikeranteil unter den Südtiroler Beschäftigten mit 30% - und dies trotz der Akademisierung von Bildungs- und Gesundheitsberufen in den frühen Zweitausenderjahren. Geisteswissenschaftler helfen uns dabei, uns selbst zu verstehen, Naturwissenschaftler helfen uns dabei, die Welt zu verstehen. Beides braucht eine gesunde Volkswirtschaft, genauso wie Industriemechaniker, Handwerker, Hilfsarbeiter, Verkäufer, Hoteliers und Bauern.

Tobias Hölbling

tobias.hoelbling@afi-ipl.org

Literaturverzeichnis

- » Apollis (2021). EWCS 2021. Feldbericht zu einer telefonischen Repräsentativerhebung. Bozen: Eigendruck
- » Brosius, Felix (2013). SPSS 21. Heidelberg [u.a.]: mitp.
- » Eurofound (2016). Sixth European Working Conditions Survey- Overview report. Luxembourg: Publications Office of the European Union.
- » UNESCO Institute for Statistics (2012). International Standard Classification of Education. ISCED 2011. Montreal: Eigendruck.
- » WIFO Handelskammer (2012). Südtirol auf dem Weg in die Zukunft. Betriebsgröße. Handels-, Industrie-, Handwerks- und Landwirtschaftskammer Bozen (Hrsg.), online unter www.zukunftswerkstatt.bz.it; abgerufen am 30.03.2022



Anhang

» Tabelle 3

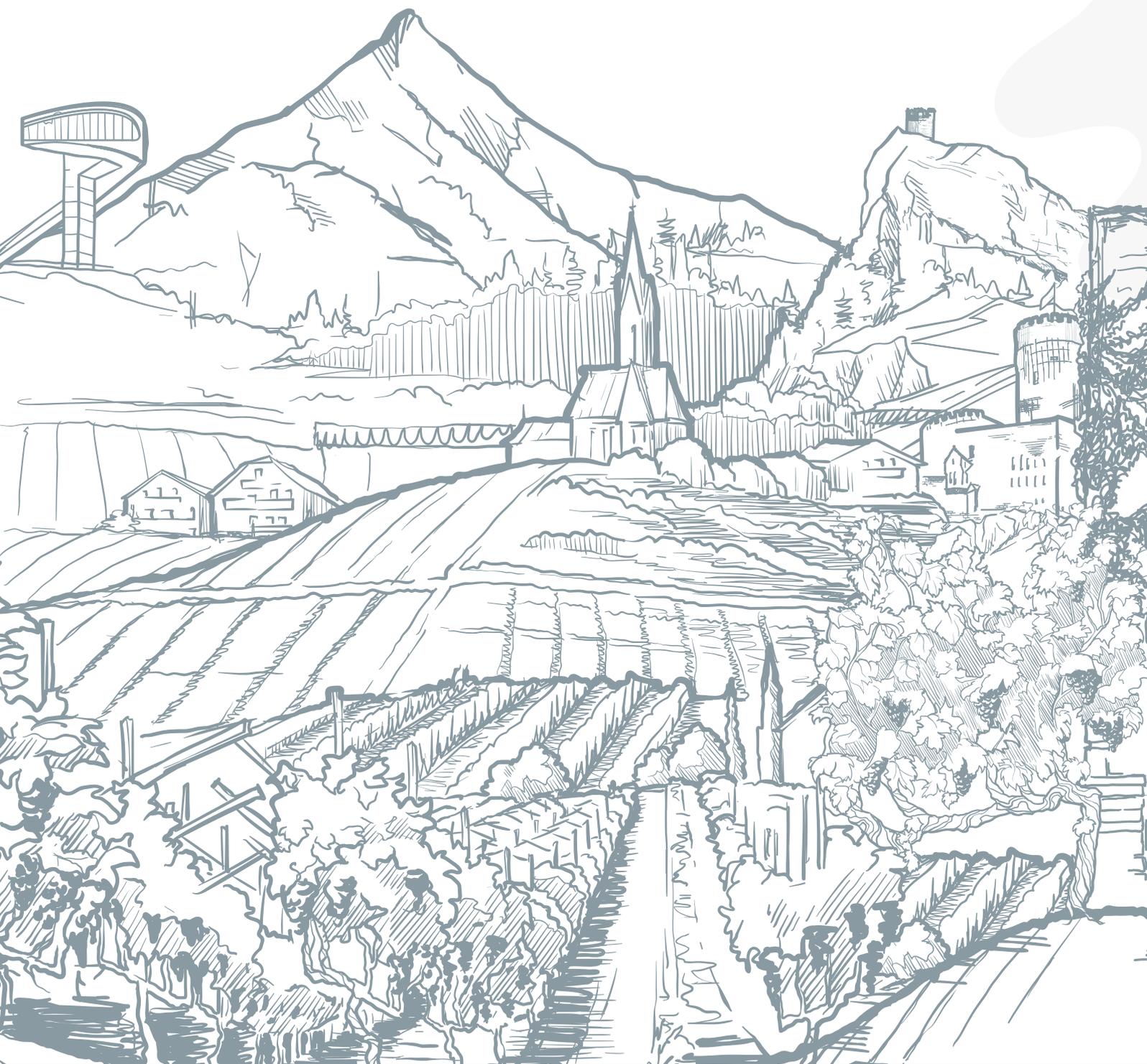
Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen in der Europaregion (%)

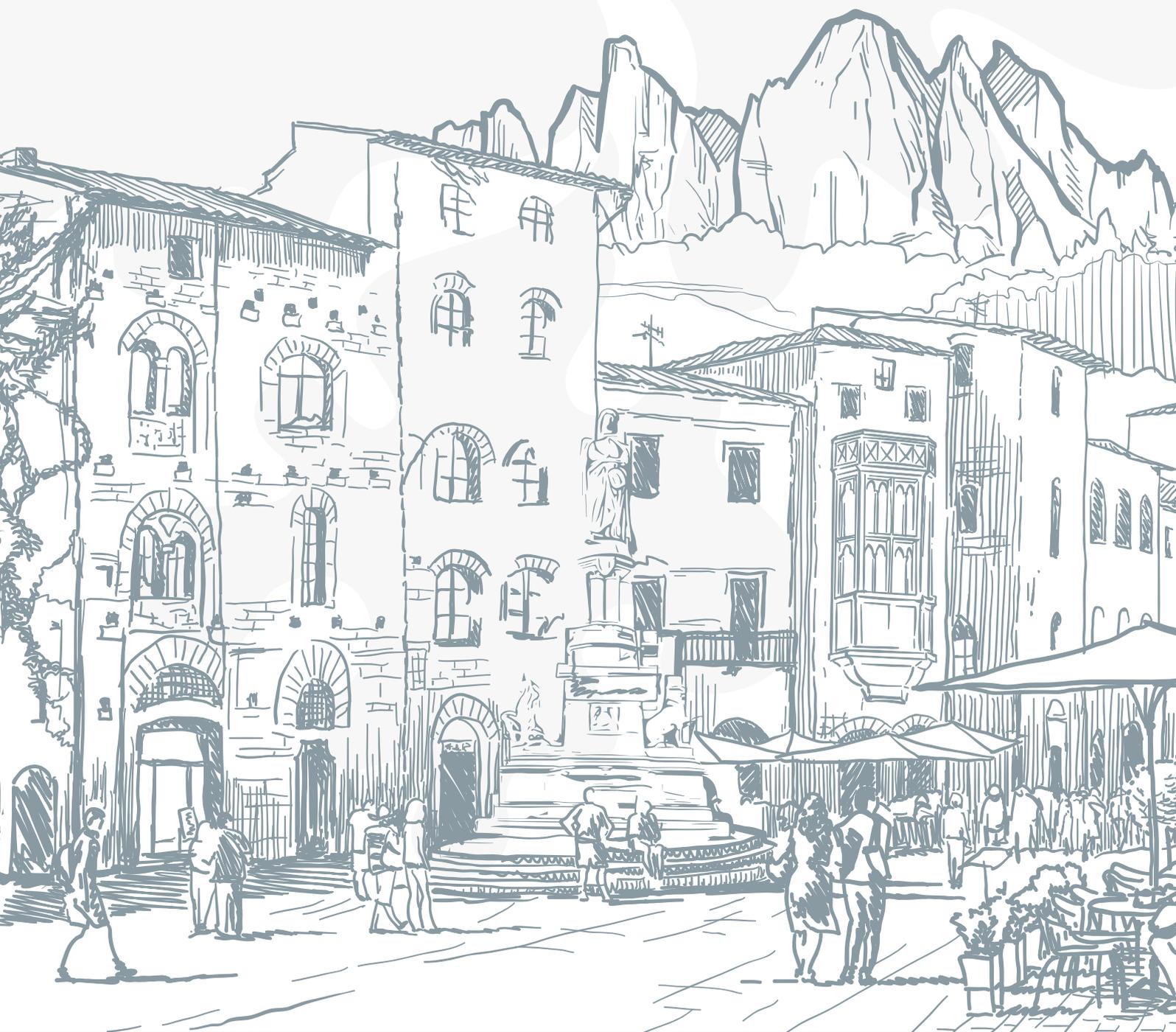
	Bundesland Tirol	Südtirol	Trentino	Europaregion insgesamt
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	4	7	4	5
Verarbeitendes Gewerbe	14	13	14	14
Energieversorgung	1	1	3	2
Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung	0	1	1	1
Baugewerbe	9	7	9	8
Handel	18	18	8	14
Verkehr und Lagerei	4	3	2	3
Hotellerie und Gastronomie	9	9	5	8
Information und Kommunikation	2	2	4	2
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	4	3	4	4
Grundstücks- und Wohnungswesen	1	0	0	1
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	4	7	8	6

Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	2	2	0	1
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	4	6	6	5
Erziehung und Unterricht	10	10	14	11
Gesundheits- und Sozialwesen	12	9	8	10
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1	1	2	1
Sonstigen Dienstleistungen	2	3	8	4
Private Haushalte mit Hauspersonal	1	0	1	0
Insgesamt	100	100	100	100

Quelle: EWCS Euregio 2021

© Euregio & Partner 2022







EUROPAREGION
EUREGIO 
Tirol Südtirol Trentino
Tirol Alto Adige Trentino

